

Kreis-Blatt



für den
Kreis Wetterburg.

Verkehrsnummer 28.

Postfachkonto 881
Frankfurt a. M.

erscheint wöchentlich 2mal, Dienstags und Freitags mit den wöchentlichen Gratis-Beilagen „**Industrielles Familienblatt**“ und „**Landwirtschaftliche Beilage**“ und beträgt der Abonnementspreis in der Expedition pro Monat 40 Pfg. Durch die Post geliefert pro Quartal 1,76 Mark einzelne Nummer 10 Pfg. — Da das „**Kreisblatt**“ amtliches Organ von 82 Bürgermeistereien ist, haben Anzeigen die wirksamste Verbreitung. Insertionspreis: Die viergespaltene Garmond-Beile oder deren Raum nur 15 Pfg.

Das Kreisblatt wird von 80 Bürgermeistereien in eigenem Kasten am Rathaus ausgehängt, wodurch Inserate eine beispiellos große Verbreitung finden.

Mitteilungen über vorkommende Ereignisse, Notizen etc., werden von der Redaktion mit Dank angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von **P. Raabberger** in Wetterburg.

Nr. 82.

Dienstag, den 12. Oktober 1915.

31. Jahrgang

Eingelegtes Obst und Fruchtsäfte für unsere Truppen im Felde und in den Lazaretten der Heimat.

Deutsche Frauen, gebt uns am

Freitag, den 22. Oktober d. Js.,

dem Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin,

in Euren Vorräten in Küche und Keller eingelegtes (sterilisiertes) Obst und Früchte, gebt uns Kompots, Marmeladen, Gelees und Säfte, bringt uns Frucht- und Beeren-säfte, vergeßt auch den Honig.

Gebt von Euren Vorräten für die Kämpfer in den Schützengräben, gebt für die Verwundeten und Kranken in den Feld- und Lazaretten, gebt für die Lazarette der Heimat.

Ihre Majestät, unsere geliebte Kaiserin, hat unseren Plan billigt und genehmigt, daß wir Eure Gaben als

Geburtstagsgabe für die Kaiserin

Empfang nehmen.

Keine deutsche Frau bleibe zurück! Auch die kleinste Gabe ist willkommen und hilft zum großen Werke.

Helft uns, Ihr deutschen Frauen, dauernd bei unserer Arbeit für die Verwundeten und Kranken, bei der Fürsorge für die Angehörigen unserer tapferen Feldgrauen.

Tretet deshalb Alle, die Ihr unserem Verein noch nicht angehört, am

Geburtstage der Kaiserin

Mitglied in unseren Verein ein. Die „Armee der Kaiserin“, der Vaterländische Frauen-Verein, kennt keinen Rang und Stand. Der Vaterländische Frauen-Verein fragt nicht nach Glauben und Bekenntnis. Jede deutsche Frau und Jungfrau, die helfen will, unserem Verein als Mitglied willkommen.

Der Vaterländische Frauen-Verein

Frau Landrat Abicht,

Vorsitzende.

Landrat Abicht,

Schriftführer.

**Sammelstelle für eingelegtes Obst und Fruchtsäfte
Preisenauswahlbüro in Wetterburg.**

Ämtlicher Teil.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

In den nächsten Tagen gehen Ihnen die Hebelisten über die Abgabe der Landwirtschaftskammerbeiträge, soweit keine Beanstandungen vorgefunden worden sind, ohne Anschreiben zu und sind Ihnen vorläufig in der Gemeindegaststube aufzubewahren. Hebelisten derjenigen Gemeinden bei denen Beanstandungen vorgefunden haben, werden den betreffenden Herren Bürgermeistern mit besonderer Verfügung zu gehen.

Wetterburg, den 23. Oktober 1915.

Der Landrat.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Im Anschluß an meine Verfügung vom 25. 9. 1915 Kreisblatt Nr. 79 betr. Beglaubigung von Gesuchen etc. mache ich darauf aufmerksam, daß Urlaubsgesuche, die durch Ihre Hand hierher eingebracht werden, auch fernerhin ohne besondere diesseitige Anordnung von Ihnen beglaubigt werden können.

Wetterburg, den 7. Oktober 1915.

Der Landrat.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Mit Bezug auf die in Nr. 74 des Kreisblatts abgedruckte Bekanntmachung über Beschränkung der Milchverwendung vom 2. 9. 1915 und die diesbezügliche Bekanntmachung in Nr. 79 des Kreisblatts teile ich mit, daß nach der Ausführungs-Anweisung die Vorschriften der Ziffern 1 bis 3 des Absatzes 1 keine Anwendung auf Lazarette, Krankenhäuser, Genesungsheime und ähnliche Anstalten finden soweit es sich um die Herstellung oder Verabfolgung von ärztlich verordneter Kost an Verwundete, Kranke oder Genesende handelt.

Wetterburg, 7. Oktober 1915.

K. 3804
Der Vorsitzende des Preisenauswahls
des Kreises Wetterburg.

Verordnung

Betr.: Höchstpreise für Milch.

Im Einverständnis mit dem Gouverneur der Festung Mainz bestimme ich auf Grund des § 4 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 und des Gesetzes betr. die Höchstpreise vom 4. August in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 mit Gültigkeit vom 1. Oktober an bis auf weiteres:

1. Wer an Händler oder Vereinigungen, die in den Städten Frankfurt a. M., Wiesbaden, Hanau, Höchst a. M., Darmstadt, Mainz und Offenbach Haushaltungsmilch an die Verbraucher abgeben, Milch liefert, da hierfür keinen höheren Preis wie 22 Pfg. für den Liter frei Stadt fordern.
2. Die genannten Händler und Vereinigungen dürfen an ihre Milchlieferanten keinen höheren Preis wie 22. Pfg. für den Liter frei Stadt bezahlen.
3. Wer den hiernach festgesetzten Höchstpreis überschreitet, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10.000 Mark bestraft.

Frankfurt (Main), den 30. September 1915.

Stellv. Generalkommando 18. Armee-Korps.

Der kommandierende General:

Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Betr.: Kraftloserklärung eines Reisepasses.

Der Hotelbesitzer Fritz Heide, geboren am 17. Februar 1868 in Altenau, Kreis Zellerfeld, zurzeit Verwalter eines deutschen Offizier-Kasinos in Frankreich, will den ihm am 22. April 1915 von uns ausgestellten Reisepaß zum Ueberschreiten der deutsch-belgischen Grenze einem Gesuch um Uebertragung einer Stelle, das in der Form einer Offerte der in Köln erscheinenden Kölnischen Zeitung einzusenden war, beigelegt haben, ohne den Paß bislang zurückhalten zu haben.

Alle von uns auch bei der Geschäftsstelle der genannten Zeitung angeforderten Nachforschungen sind erfolglos geblieben.

Der Paß hat einjährige Gültigkeit, ist mit der Nr. 120 versehen und enthält folgende Personalbeschreibung:

Haare: blond, Augen: grau-blau, Gesichtsfarbe: oval, Statur: groß und schlank, Kennzeichen: keine.

Wir bitten um Kraftloserklärung des Passes.

Gonabrück, den 15. September 1915. Polizeidirektion.

An die Ortspolizeibehörden und die Königl. Gendarmerie des Kreises.

Abdruck zur Beachtung.

Wetterburg, den 6. Oktober 1915. Der Landrat.

Betr.: Verbot der Verbreitung von Abhandlungen gegen Schenkimpfungen.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungsstand vom 4. Juni 1851 verbiete ich die Veröffentlichung der Verbreitung aller Abhandlungen, Flugchriften, Propagandakarten und als Manuskript gedruckte Erörterungen, in denen gegen die im Heere angewandten Schenkimpfungen Stellung genommen wird.

Frankfurt a. M., den 18. September 1915.

Stellvertretendes Generalkommando. 18. Armee-korps.

Der Kommandierende General:

Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Durch Verordnung der Militärverwaltung vom 31. Juli d. J. sind bestimmte häusliche Wirtschaftsgegenstände aus Kupfer, Messing und Nickel, namentlich Küchen- und Backstubeengeräte, mit Beschlag belegt worden. Nach der Anweisung zur Ausführung der Verordnung ist es erwünscht, daß auch nicht beschlagnahmte Metallgegenstände freiwillig für Kriegszwecke zur Verfügung gestellt werden. Solche freiwillige Einlieferung findet derzeit in großem Umfange statt.

Bei der vaterländischen Bedeutung der Metallablieferung und bei voller Würdigung des patriotischen Eifers der Beteiligten werden doch die Gefahren nicht zu übersehen sein, welche eine unterschätzte Hingabe alter Metallbestände — und Fälle dieser Art sind bereits zur Kenntnis gekommen — für den ererbten Kunstbesitz mit sich bringt. Seit Jahrzehnten ist es eine Hauptaufgabe der Denkmalpflege und des Heimatschutzes, die uns überkommenen Beständen an alter Volkskunst, Erzeugnissen des Hausfleißes und Kunsthandwerks früherer Zeiten, wie sie sich trotz der veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse und trotz des Zugreifens des Althandels in Bauern- und Bürgerhäusern wie in öffentlichem Besitz überall noch finden, zu erhalten und zu pflegen. Es geschieht dies nicht nur im künstlerischen, sondern auch im allgemeinen Interesse. Bei der freiwilligen Einlieferung wird daher auch da, wo diese Vorschriften der §§ 16, 30 des Zuständigkeitsgesetzes nicht Platz greifen, darauf zu achten sein, daß nicht unnötiger Weise Gegenstände von wissenschaftlichen, geschichtlichen oder künstlerischem Wert hingegeben werden, deren geringer Metallwert überdies zu ihrem Denkmalswert häufig außer Verhältnis steht.

Es. Hochgeboren — Hochwohlgeboren — ersuche ich ergebenst, die Gemeinden des dortigen Bezirks gefälligst alsbald anzuhalten, daß sie bei der Hergabe ihnen gehöriger Gegenstände nach diesen Gesichtspunkten verfahren und in Zweifelsfällen einen Sachverständigen, z. B. den Provinzialkonservator, zuziehen.

Berlin, den 21. September 1915.

Der Minister des Innern. gez. v. Trott zu Solz.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Abdruck zur Kenntnis und weiteren Veranlassung.

Westerburg, den 4. Oktober 1915.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses des Kreises Westerburg.

K. 4099.

Bekanntmachung

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Die Reichsgetreidekasse kann Brotgetreide, das ihr gehört, zu Futterzwecken verschrotten lassen.

§ 2.

Die Pflicht der Kommunalverbände zur Lieferung der festgesetzten Getreidemengen (§ 20 der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915 vom 28. Januar 1915, Reichs-Gesetzbl. S. 363) erstreckt sich auf das nichtmahlfähige Getreide.

§ 3.

Die Reichsgetreidekasse ist befugt, nichtmahlfähiges Brotgetreide zu Futterzwecken verwenden oder verarbeiten zu lassen.

Die Kommunalverbände dürfen ohne Genehmigung der Reichsgetreidekasse auch nichtmahlfähiges Brotgetreide nicht zu Futterzwecken aus der Beschlagnahme freigeben oder verschrotten lassen. Dies gilt auch für selbstwirtschaftende Kommunalverbände und auch für die Vorräte ihres Bedarfsanteils. Ohne Genehmigung der Reichsgetreidekasse freigegebenes Brotgetreide wird auf den Bedarfsanteil angerechnet.

Die Vorschriften über Hinterform im § 19 Abs. 2 der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915 vom 28. Juni 1915 wird hiervon nicht berührt.

§ 4.

Die Reichsgetreidekasse stellt das aus ihrem Brotgetreide hergestellte Futterfrot entsprechend den Verteilungsbestimmungen, die von der Reichsfuttermittelstelle, mit Zustimmung der Abteilungs des Reichs für Kraftfuttermittel erlassen werden, den Kommunalverbänden zur Verwendung in ihren Bezirken zur Verfügung.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Berlin, den 9. Oktober 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers: Delbrück.

Wer sind die Hunnen von heute?

Unter den Hezworten, die unsre Feinde wider uns losgelassen haben, um ihre ungedämpfte Wut über unsere unüberwindliche Stärke ein wenig zu kühlen und zugleich die am Kriege unbeteiligten Völker gegen uns aufzubringen, steht nach wie vor das Wort Hunnen an der Spitze. Im Munde der Führer unsrer Feinde kehrt dieses Wort, womit man von jeher dem größten Abscheu über ein Volk Ausdruck zu geben pflegte, jedesmal dann wieder, wenn sie angesichts neuer wichtiger Niederlagen das Bedürfnis haben, durch maßloses Schimpfen dem immer beklemmenderen Gefühl der Unfähigkeit, uns niederzuzwingen, Luft zu machen.

Selbst die Russen, die bald aus dem letzten Boche pfeifen, haben sich jenes Schimpfwort ihrer Verbündeten aus dem Westen angeeignet, obwohl zu allererst sie selber zu einem Vergleich mit den Hunnen Anlaß geben. Denn der Hunnen Heimat zeigt nach dem asiatischen Rußland; und unter den Horden in der Gefolgschaft der moskowitischen Dampfwalze finden sich solche, die offenbar mit den Hunnen, wie sie vor 1500 Jahren unsern Erdteil zum erstenmal überflutet haben, blutsverwandte sind. Damals, als die gewaltigste in der Geschichte bekannte Völkerwanderung begann, wurden diese Barbaren mongolischen Stammes als Urbilder menschlicher Häßlichkeit geschildert, als klein und unheimlich schmutzig, mit schiefen Augen und wulstigen Halsen, gelb im Gesicht, mit schwarzen, struppigen Haaren und mit krummen Beinen. Wer denkt hierbei nicht sofort an die mancherlei Wilden, die unsre Feinde aus dem schwarzen Erdteile und den entlegensten Gebieten Hinterasiens gegen uns aufgebottelt haben!

Nach unsern Feinden soll der Hunnengeist an uns Denkmäler gemahnen. Wenn sie uns mit den Hunnen vergleichen und gleichstellen, so möchten sie aller Welt draußen einreden, daß wir auf derselben niedersten Stufe der Gefinnung und Kriegsführung stehen, die einst die Hunnen eingenommen haben. Als Abkömmlinge böser Geister, als Ausgeburt der Hölle erschienen die Hunnen, denen wir gleichen sollen, einst den Völkern, über die sie hereinbrachen, und zwar wegen der Unmenschlichkeit ihrer Kriegsweise und der jenseitigen Treue hören, verräterischen Unverlässlichkeit, die sie kennzeichnete. Weniger menschlich jedoch, roher und grausamer als die Russen der Gegenwart können auch die Hunnen, die am Anfang des Mittelalters auf der Wildfläche auftauchten, Krieg nicht geführt haben. Was hätten die Hunnen damals noch anderes tun können, als was sich heute die Russen im Feinde-land geleistet haben, die feigsten, plünderten, Beirlose in jeder Art vergewaltigten, marterten und mordeten, sinn- und wahllos zerstörten und vernichteten, was vorhanden war? Vielleicht haben die Russen der Gegenwart die Hunnen noch insofern an entmenschter Gemeinheit überboten, als sie feindliche Einwohner als lebenden Schild für ihre ins Feuer gehenden Truppen vor sich hertrieben. Auf solche Schenlichkeit sind die Hunnen der Vergangenheit vermutlich gar nicht einmal verfallen. Ihnen war das Morden ein von der Natur eingepflanzter Trieb.

Hunnenhafter aber als diese angeborene Eigenschaft mütet es an, wenn es eine italienische Zeitung am Jahrestage der Mordthat von Serajewo fertigbrachte, lebhaft zu bedauern, daß vergesslich worden sei, den Mördern als „Wohltätern des Menschengeschlechts“ eine auffällige Ehrung zu erweisen; denn, so sagte das Blatt, Italiener, Franzosen, Belgier, Serben und Engländer seien den Mördern zu Dank verpflichtet.

Ebenso wenig wie in der Raub- und Blutgier stehen unsre Feinde den Hunnen in der anderen Eigenart nach, die diesen zugeschrieben wird. Besteht das Wesen des Hunnentums in trügerischer verräterischer Treulosigkeit, so eignet das auch unsern Feinden und unter ihnen zuerst den Engländern. Hervorgetan haben sich unsre Feinde durch ihre Untreue gegen das, was sie als Völkerrecht unternommen hatten, gegolten, was sie selber als solches mit vereinbart, woran sie sich verpflichtet, dessen Nichtachtung sie andern stets als arglistigen Treubruch angerechnet haben. So haben sie verbotene Geschosse verwendet, sich des Mißbrauchs der Uniformen feindlicher Soldaten fremder Flaggen und Abzeichen schuldig gemacht, die Zeichen des roten Kreuzes, wie die weißen Fahnen der Unterhändler mißbraucht, Kriegsgefangene wider alle Regeln und Grundsätze unglücklich behandelt, unverteidigte offene Plätze mit Bomben beworfen und andere mehr. Im Seekriege haben vornehmlich die Engländer völkerrechtlich festgelegten Satzungen geradezu verhöhnt. Sie schrieben sie die völkerrechtswidrigen Grenel, die sie selber treulos gehen, uns unter, um sich so darüber als über schändlichste Schandtaten, die den einst von den Hunnen begangenen gleichwertig zu setzen und zu entrüsten. In solcher Heuchelei unterstehen sich unsre Feinde von den Hunnen, von denen dergleichen nicht kannt geworden ist. Darin sind sie noch hunnenhafter als die Hunnen von ehemals.

Der Welt-Krieg.

WB. Großes Hauptquartier, 8. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nach den vergeblichen Durchbruchversuchen der Franzosen am 5. und 6. Oktober der gestrige Tag in der Champagne verhältnismäßig ruhig. Grabenstück östlich des Navarin-Gehöftes, das die Franzosen

geht hielten, wurde vormittags durch Gegenangriff gesäubert, wobei einige Gefangene und 2 Maschinengewehre in unsere Hand fielen. Gegen Abend nahm das feindliche Artilleriefeuer wieder zu. Nachher kam es an einzelnen Stellen zu Infanterieangriffen, die sämtlich abgewiesen wurden. Bei einem erfolgreichen Vorstoß auf eine vorgeschobene feindliche Stellung südlich St. Marie-Py nahmen wir dem Feinde 6 Offiziere, 250 Mann Gefangene ab. Südlich der Argonnen bei Malancourt wurden mehrere feindliche Minenstollen durch Sprengungen zerstört.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Russische Angriffe nördlich Roschani und südlich des Wiszniow sind abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Linfingen.

Bei Nowel und Dmyt südwestlich von Pinsk sind russische Vorstöße von uns vertrieben. Unser Angriff in der Gegend nordwestlich von Czartorysk machte Fortschritte. Die deutschen Gruppen des Generals Graf Bothmer wiesen mehrere russische Angriffe ab.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Der Uebergang über die Drina, Save und Donau nimmt einen günstigen Verlauf. Südwestlich von Belgrad sind 4 Offiziere, 296 Mann zu Gefangenen gemacht und 2 Maschinengewehre erbeutet worden. Gegenüber von Ram fielen nach Kampf 3 Geschütze in unsere Hand.

Belgrad von uns erobert!

WB. Großes Hauptquartier, 9. Oktober. Amtlich.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Nordöstlich von Vermelle schlug ein starker englischer Angriff mit großen Verlusten fehl. Bei einem örtlichen deutschen Angriff wurden südwestlich des Dorfes zwei kleine Fortschritte erzielt.

In der Champagne griffen die Franzosen nach stundenlanger Artillerievorbereitung die Stellungen des Labyrinthhöfches an und gelangten stellenweise bis in die Gräben, wurden aber durch Gegenangriffe wieder hinausgeworfen und ließen bei erheblichen eigenen Verlusten 1 Offizier und 100 Mann in unserer Hand.

In Französisch-Bothringen verloren die Franzosen die vielbesetzte Höhe südlich Beintrey. 1 Offizier, 70 Mann, 1 Maschinengewehr, 4 Minenwerfer blieben bei uns.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Vor Dünaburg ist Garbunowka südlich von Murt und die feindlichen Stellungen beiderseits des Ortes in 4 Kilometer Breite erstürmt. 5 Offiziere und 1356 Mann sind gefangen genommen, 2 Maschinengewehre erbeutet. In einem Gefecht bei Sedy, südlich des Wisziniwsees wurden 139 Gefangene eingebracht. Von einer Wiederholung größerer Angriffe nahm der Feind Abstand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nördlich von Korkelschi sowie bei Lebussy und bei Saluszyje sind russische Vorstöße leicht abgewiesen.

Heeresgruppe des Generals v. Linfingen.

Südwestlich von Pinsk sind die Orte Pomory und Prypytski im Sturm genommen. Bei Wolla-Bereznionska und südlich von Kuchozla-Wola sind Kavallerie-Gefechte im Gange. Nördlich und nordöstlich von Czartorysk ist der Feind hinter den Stry zurückgeworfen. Kleine Angriffe nördlich der Bahn Nowel-Nowno scheiterten.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Zwei Armeen einer unter dem Generalfeldmarschall v. Mackenhausen neu gebildeten Heeresgruppe haben mit ihrem Hauptteil die Save und Donau überschritten. Nachdem die deutschen Truppen der Armee des R. und K. Generals der Infanterie von Koeves der Rigeunerinsel und der Höhe südwestlich von Belgrad besetzt hatten, gelang es der Armee auch den größten Teil der Stadt Belgrad in die Hände der Verbündeten zu bringen. Österreichische Truppen stürmten die Citadelle und den Nordteil Belgrads, deutsche Truppen den Konak. Die Truppen sind in weiteren Vorstößen durch den Südteil der Stadt.

Die Armee des Generals der Infanterie von Gallwitz erzwang den Donauübergang an vielen Stellen an der Strecke von Semendria und drängte den Feind überall nach Süden vor sich her.

WB. Großes Hauptquartier, 10. Oktober. Amtlich.

Ostlicher Kriegsschauplatz. An der Höhe östlich von Souchez verloren die Franzosen einige Gräben und büßten einen Maschinengewehr ein.

Bei Tahure in der Champagne gewannen wir von dem feindlichen Boden auf einer Frontbreite von etwa 4 Kilometer einen Gegenangriff mehrere hundert Meter zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Die Russen versuchten, die ihnen bei Garbunowka (westlich

von Dünaburg) entrissene Stellung wieder zu nehmen; es kam zu heftigen Nahkämpfen, die mit dem Zurückwerfen des Feindes endigten.

Nördlich der Bahn Dünaburg-Poniewiez westlich von Murt wurde die feindliche Stellung in etwa 8 Kilometer Breite genommen, 6 Offiziere, 750 Gefangene fielen in unsere Hand, 5 Maschinengewehre wurden erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Linfingen.

Südwestlich von Pinsk ist das Dorf Sinczyzy in Sturm genommen. Die Kavalleriekämpfe bei Kuchola-Wola, sowie in der Gegend von Jeziercy dauern an.

Auf der Front zwischen Kasalowka und der Bahn Nowel-Nowno wurden mehrfache Vorstöße des Feindes abgewiesen und 383 Gefangene eingebracht.

Die Armee des Generals Grafen Bothmer schlug starke russische Angriffe nordwestlich von Tarnopol zurück.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Stadt Belgrad und die im Südwesten und Südosten vorgelagerten Höhen sind nach Kampf in unserem Besitz.

WB. Großes Hauptquartier, 11. Oktober. Amtl.

Ostlicher Kriegsschauplatz. In der Gegend Souchez-Neuville und in der Champagne, nordöstlich von Le Mesnil wurden feindliche Handgranatenangriffe abgewiesen.

Unsere Kampfflieger erledigten gestern vier feindl. Flugzeuge. Ein englisches Flugzeug stürzte östlich von Poperinghe ab. Nordwestlich von Ville zwang Leutnant Immelmann einen englischen Kampfdoppeldecker in 4000 Meter Höhe nieder. Dieser Offizier hat damit innerhalb kurzer Zeit vier feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht. Ferner wurde in der Champagne bei Somme-Py und auf den Maashöhen, westlich von Hattonchatel, je ein französischer Kampfdoppeldecker im Luftkampf abgeschossen. Wir büßten ein Beobachtungsflugzeug, südlich des Priesterwaldes, ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Vor Dünaburg und nordöstlich von Widzy sind russische Angriffe abgeschlagen.

Ein feindliches Flugzeug wurde westlich von Smorgon heruntergeschossen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Ostlich von Baranowicz wurde ein schwacher, feindlicher Vorstoß leicht zurückgewiesen.

Heeresgruppe des Generals von Linfingen.

In den Kavalleriekämpfen in der Gegend von Kuchola-Wola ist der Gegner hinter die Abschnitte der Benziminaja und Wiesiolucha geworfen. Bei Jeziercy sind die Gefechte noch nicht abgeschlossen. Nördlich von Bielskaja-Wola ist der Feind vertrieben.

Die Armee des Grafen Bothmer wies erneut starke feindliche Angriffe ab. Deutsche Truppen nahmen die Höhe südlich Gladki (am Sereth), 15 Kilometer nordwestlich von Tarnopol, und schlugen aus dem Dorf Gladki eingesezte russische Vorstöße zurück.

Balkan-Kriegsschauplatz.

An der Drina entwickelten sich weitere Kämpfe. Auf der Front zwischen Sabac und Graiste ist der Donauübergang vollendet. Südlich von Belgrad sind die Höhen zwischen Sarkowo und Mirijewo erobert. Weiter östlich ist der Angriff im Gange. Die Anathema-Stellung in dem Donaubogen von Ram wurde erstürmt. Weiter unterhalb von Orsowa finden stellenweise Artilleriekämpfe statt.

Die deutschen Truppen machten bisher 14 Offiziere, 1542 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 17 Geschütze, darunter zwei schwere, sowie fünf Maschinengewehre.

Oberste Heeresleitung.

Kein Zweifel mehr an der Neutralität Griechenlands und Rumäniens.

Eine albanische Erhebung gegen Serbien und Montenegro.

Wien, 11. Okt. (Zens. Bl.) Hiesige diplomatische Kreise werten die Erstürmung Belgrads außerordentlich hoch. Nach den vorliegenden Meldungen ist das Ereignis in Bukarest und Athen mit respektvollem Ernst aufgenommen worden. Man sagt in Wien, daß von heute an an der Neutralität Griechenlands und Rumäniens nicht mehr zu zweifeln sei.

Starke Albanierkräfte marschieren auf Tirana und haben vor dieser Stadt serbische und italienische Truppen zum Rückzug gezwungen. Man nimmt an, daß eine Albaniererhebung im ganzen Norden gegen Serbien und Montenegro bevorsteht. Gerüchtwiese verlautet, daß sich bereits starke Banden gegen Skutari wenden.

Deutsches Reich.

Milchversorgung und Höchstpreisfrage für Butter.

Berlin, 8. Okt. Die Fragen der Höchstpreise für Milch- und Molkereierzeugnisse beschäftigen zurzeit die zuständigen Reichsstellen. Wie die Dinge heute liegen, scheint die Reichsleitung in

Uebereinstimmung mit dem preussischen Landwirtschaftsministerium eine allgemeine Festlegung von Höchstpreisen nicht für gerechtfertigt zu halten. Die neuen Bestimmungen über die Abgabe von Brotgetreide für Milchkuhe werden, wie man hofft, dem Notstand etwas steuern. Erwogen wird die Einführung von Höchstpreisen für Butter, die vermutlich die Erzeugung von Butter und Käse einschränken und darum zur Streckung der Milchvorräte beitragen würde. Im übrigen ist man der Meinung, daß gerade die Lösung der Milchfrage die erste und dringendste Aufgabe der neuen Reichsprüfungsstelle ist. Sollte auch dann noch der Rückgang der Milch-erzeugung anhalten, so dürfte weit eher als die Einsetzung von Höchstpreisen die Ausgabe von Milchmarken nach dem Muster der Brotmarken in Frage kommen, mit einem geringen wöchentlichen Kontingent für den Kopf der Bevölkerung, aber mit ausreichenden Zuschlägen für Kinder und Kranke.

Aus dem Kreise Westerbürg.

Westerburg, den 12. Oktober 1915.

Liebesgaben für die Allgemeinheit der Feldtruppen nimmt im Bereich des XVII. Armeekorps entgegen die „Abnahme-stelle freiwilliger Gaben Nr. 2“ Frankfurt a. M. Süd. Hedderich-straße 29 (im Gebäude der Korps-Intendantur) Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 9744. Rotwein für die Truppen der Ost-front zur Verhütung von Seuchengefahren wird dringend gebraucht, und erscheint notwendiger als alles andere. Für die Westfront und die Bazarette in den Stappengebieten sind Bücher und Zeit-schriften notwendig. Durch die langandauernden Stellungskämpfe hat sich ein großer Bedarf in gutem Beisestoff eingestellt. Der Winter steht vor der Tür! Spendet Wollfächer für die Kampf-truppen! Unterjacken, Kopf-, Brust-, Kniewärmer, Leibbinden usw. Wäscheartikel wie: Hemden, Strümpfe, Hand- und Taschentücher usw. Genussmittel wie: Tabak, Cigarren usw. Schokolade, Tee, Kakao, Kaffee, Nahrungsmittel: Fleisch-, Fisch-, Gemüseconserven, Würste usw. Gebrauchsgegenstände: Taschenmesser, Bestecke, Taschenlampen und Ersatzbatterien, Kerzen, Notizbücher, Bleistifte usw. Hülfe Jeder nach Kräften mit! Jede Gabe wird mit Dank angenommen von dem Kreisverein vom Roten Kreuz und von dem Vaterländischen Frauen-Verein, in Westerbürg und um, zur Weiterbeförderung auf vorgeschriebenem Wege ins Feld zugeführt. Abnahmestelle frei-williger Gaben Nr. 2 des 18. Armeekorps „Robert de Reussville, Kommerzienrat“ Delegierter des Kaiserlichen Kommissars und mili-tärischen Inspektors der freiwilligen Krankenpflege im Kriege.

Gedenkblätter. Infolge Ueberhandnehmens der beim Kriegsministerium eingehenden Gesuche um Uebersendung von Ge-denkbüchern an die Angehörigen gefallener preussischer Krieger muß darauf hingewiesen werden, daß sämtliche Gesuche und Anfragen in Angelegenheit der Gedenkblätter nicht an das Kriegsministerium, sondern an die mit der Ausfüllung und Versendung beauftragten Ersatztruppenteile und Bezirkskommandos zu richten sind.

Futtermittelleinfuhr und künstliche Futtermittel. Die kürzlich erfolgte Begründung einer besonderen Organisation zur praktischen Verwertung der dem Institut für Gärungsgewerbe ent-stammenden Erfindung zur Erzeugung von Futterhefe berechtigt zu der Annahme, daß das neue Verfahren in absehbarer Zeit für die Versorgung unserer Viehbestände mit Futtermitteln eine wesentliche Rolle spielen wird. Was das für unsere Volkswirtschaft bedeutet, ergibt sich aus der Tatsache, daß der Gesamtwert der alljährlich nach Deutschland eingeführten Futtermittel eine Milliarde Mark weit übersteigt. An erster Stelle steht dabei die Futtergerste, von der wir im Durchschnitt der beiden letzten Jahre 2,9 Millionen Tonnen im Werte von 395 Millionen Mark jährlich einführen. An Mais stellt sich die Einfuhr auf eine Million Tonnen im Werte von 125 Millionen Mark. An Kleie liefert uns das Ausland 1,5 Millionen Tonnen, die einen Wert von 175 Millionen Mark dar-stellen; berücksichtigt man dabei aber auch noch diejenige Kleie, die aus ausländischem Getreide hergestellt wird, so überschreitet die Einfuhr zwei Millionen Tonnen. Delfrüchte und Delfämereien werden aus dem Ausland in einer Menge von 1,6 Millionen Ton-nen eingeführt; für Delfrüchten bezahlen wir an das Ausland jähr-lich 120 Millionen Mark. Weitere Futtermittel, die aus dem Ausland stammen, sind Reisabfälle, Treber, Schlempe, Zuckerrüben-schnitzel, Wicken, Fischmehl, Fleischkuchen, Blutmehl usw. Ihr Wert übersteigt, wie bereits gesagt, eine Million Mark alljährlich sehr erheblich. Falls es also gelingt, die nötigen Mengen der für das neue Verfahren zur Herstellung von Futterhefe erforderlichen Ma-terialien herzustellen, würde unsere Volkswirtschaft dadurch Erspar-nisse machen, die auch für unsere Handelsbilanz von großer Be-deutung wären.

Versteigerung von in Frankreich requirierten Fohlen. Die Landwirtschaftskammer läßt am **Mittwoch**, den 13. Oktober, vormittags 11 Uhr in **Obernursel**, beim Gasthaus zur Rose und am **Donnerstag**, den 14. Oktober, vormittags 10 Uhr, auf dem Exerzierplatz der Artilleriekaserne in **Wiesbaden** eine größere An-zahl zwei- bis dreijähriger in Frankreich requirierter Fohlen an nassauische Landwirte öffentlich versteigern. In erster Bente werden die Landwirte berücksichtigt, die ihre Pferde an die Militärverwaltung abgegeben haben und die sich bis jetzt noch keinen Ersatz beschaffen konnten.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf den herrschenden Mangel an Futtermitteln haben wir beschlossen, den hiesigen Einwohnern das Sammeln von Eicheln und anderen Waldfrüchten im Stadtwalde zu gestatten. Diese Selbstwerbung hat jedoch baldigst, und zwar spätestens nach Eimerung der Feldfrüchte zu geschehen, andernfalls ein Verkauf der Waldfrüchte nach auswärts stattfinden müßte.

Westerburg, den 8. Oktober 1915.

6374

Der Magistrat. Sappel.

Mützenfabrik

Jugendwehr, Knaben- u. Herren-
Militärmützen

sowie Flieger Mäler,

6375

Arbeiter- u. Gefangenenmützen

Referenzen erbeten

Max Freitag, Cöln

Gifelstr. 14-16

Telephon 4109

Kessel! Kessel!

Bester Ersatz

für

beschlagnahmte Kupferkessel.

Wir werden in dieser Woche bei Herrn
Hans Bauer in Westerbürg ein-

Kessel-Lager einrichten. Da die Nach-frage eine sehr grosse sind Vorbestellungen tunlich. In unserm Lager in Westerbürg verkaufen wir zu ge-nau denselben Preisen wie in unserm Hauptgeschäft in Hachenburg.

C. v. Saint George, Hachenburg.

Hohen Gewinn,



grösste Zeitersparnis bringt der Besitz eines **Sturm-vogelrades**. Hervorragende Qua-lität, sanfter Lauf, wunderbare Arbeit, niedriger Preis. Versenkbare **Nähma-schinen** in allen Systemen, Pneumatiks, Taschen-lampen alle Zubehörsartikel in grosser Auswahl.

Katalog gratis. Zu erfragen bei den einschlägigen Handlungen
Deutsche Handelsgesellschaft Sturm-vogel
Gebr. Grüttnert, Berlin-Halensee 125.

Mehrere

Schlosser und Dreher

sofort gesucht.

6272

Maschinenfabrik Roth
Dillkreis.

Wasche
mit
Henkel's
Bleich-Soda.

Schepeler's

Kaffee, Tee und Kakao
sind unübertroffen an Feinheit
und Ausgiebigkeit.

Alleinverkauf für Westerbürg
bei **Hans Bauer**,
Kolonialwarenhandlung.